

V. P.: Das Persönliche ist ihm Herzensanliegen. Der Bildhauer Georg Fuhg wird 75 Jahre alt - Schon als Junge modellierte er mit Ton. In: Das Ostpreußenblatt, Folge 43, 27. Oktober 1973, 9.

[9]

Und sogar meine Brille paßt!“ - zur Demonstration wird der Bronzestatue die Lesebrille aufgesetzt: die erstaunten Besucher erblicken unseren Chefredakteur in zweifacher Ausfertigung. Georg Fuhg war es, der die Bronzestatue von Hugo Wellems anfertigte - wohlgemerkt nur nach Augenmaß - aber jeder Zentimeter stimmt.

„Bei Georg Fuhgs Werken“, so wurde einmal über ihn geschrieben, „fällt immer wieder seine Fähigkeit, das individuelle Fluidum eines Menschen herauszuarbeiten, auf. Die Deutung des Persönlichen ist für den Künstler die vordringlichste Aufgabe eines Porträts.“

Den Charakter eines Modells arbeitet Georg Fuhg nicht nur bei seinen Porträtplastiken heraus. Ebenso augenfällig ist die Lebendigkeit seiner lebensgroßen Denkmäler oder der zahlreichen Tierplastiken.

Seine Vielseitigkeit ist wohl überhaupt eines der hervorragendsten Merkmale des ostpreußischen Bildhauers. Immer wieder griff er andere Themen auf und immer wieder griff er zu anderen Materialien.

Angefangen hatte diese große Laufbahn mit einem Topf voll Ton, den Georg Fuhg als kleiner Junge von seiner Stiefmutter geschenkt bekam. Doch auch wenn die künstlerische Begabung schon bei dem Zehnjährigen zum Ausdruck kam - an eine Ausbildung auf dem Gebiet war nicht zu denken. Stattdessen besuchte er eine Lehrerbildungsanstalt. Nach erfolgreicher Abschlußprüfung konnte er allerdings nicht sofort eine Anstellung bekommen und so landete Georg Fuhg - trotz des väterlichen Protestes - auf der Kunstschule in Königsberg.

Schon in Ostpreußen wurde der Schüler von Professor Hermann Brachert bekannt: In erster Linie durch das überlebensgroße Standbild des Minnesängers Walther von der Vogelweide, das im Juni 1930 im Königsberger Tiergarten enthüllt wurde.

Georg Fuhg schaffte es, sich auch während der schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre mit Hilfe seiner Kunst durchzuschlagen. Allerdings hatte er als Soldat nicht die Möglichkeit, Plastiken zu modellieren, doch er konnte zeichnen und aquarellieren. Nach Kriegsende landete er in Tellingstedt in Holstein. Doch seinen künstlerischen Neigungen konnte der Künstler auch jetzt noch nicht nachgehen. Um seine Familie und sich durchzubringen, bearbeitete er im Auftrag der holsteinischen Bauern aus der Gegend Grabmäler, Holztruhen und Hochzeitsteller.

Es dauerte einige Zeit, bis sich der Ostpreuße auch in Westdeutschland durchsetzen konnte. Doch inzwischen hat sich der Künstler hier einen Namen machen können. Seine Plastiken stehen in Rendsburg, Neustadt, Lübeck und Boostedt - um nur einige Orte zu nennen, besonders im jetzigen Wohnort des Bildhauers, in Neumünster, trifft man immer wieder auf seine Werke. Und welcher Besucher des Ostheims in Bad Pyrmont war von dem Standbild des Trakehners „Hessenstein“ nicht beeindruckt? Als eine Krönung des bisherigen Schaffens wird ein 200x120 Zentimeter großes Bronzerelief, das Nicolaus Copernicus und sein Lebenswerk zeigt, angesehen. Es befindet sich in Münster.

Zu einer bemerkenswerten Bekanntheit gelangte aber ein anderes Werk Georg Fuhgs, das den großen Astronomen zeigt: die Copernicus-Bronzestatue, die

der ostpreußische Bildhauer für das Bundestreffen der Ostpreußen in Köln schuf. Schließlich kommt es nicht oft vor, daß ein Kunstwerk - noch bevor die Öffentlichkeit es zu Gesicht bekommen hat - schon gestohlen wird. Diese Tatsache wirbelte seinerzeit eine Menge Staub auf (wir berichteten in den Folgen 23 und 25 dieses Jahres darüber) und dadurch gelang es, die Büste des Astronomen wiederzufinden.

Am 29. Oktober feiert Georg Fuhg seinen 75. Geburtstag. Der berühmte Sohn der ostpreußischen Stadt Mehlsack, dem die Landsmannschaft Ostpreußen 1964 den Kulturpreis verlieh, ist damit seit fast 50 Jahren als freischaffender Künstler tätig.

Von Zeit zu Zeit kommt Georg Fuhg in die Redaktion des Ostpreußenblattes. Da wir den Künstler also doch einigermaßen zu kennen glauben, können wir uns gut vorstellen, daß der Tätigkeitsdrang des außergewöhnlich rüstigen 75jährigen durch das halbe Jahrhundert Arbeit noch keineswegs befriedigt ist. Deshalb möchten wir Georg Fuhg nicht nur einen schönen, harmonischen Lebensabend wünschen, sondern vor allem noch viele Jahre in ungetrübter Schaffensfreude.